

Nur noch zehn Tage Expo!

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **58 (1964)**

Heft 20

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

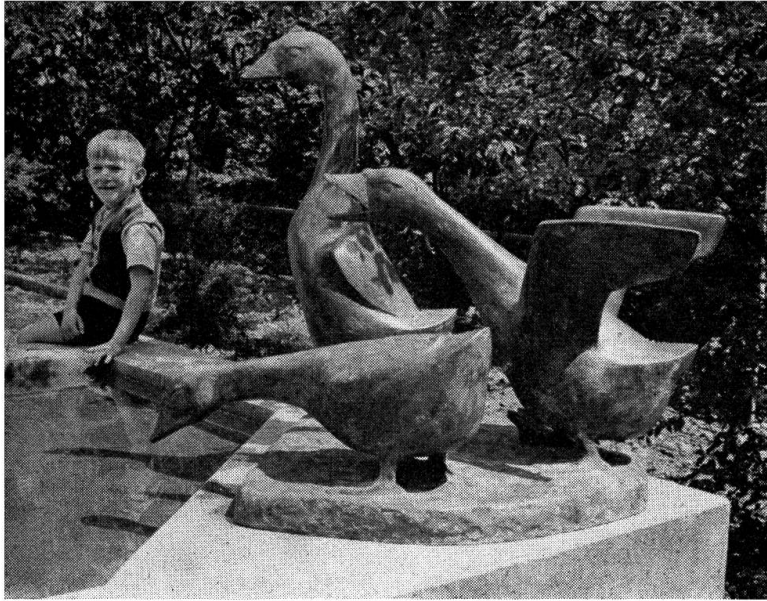
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



es viel Ausdauer. Wir haben Herrn Vogt über seine berufliche Laufbahn ein wenig ausgefragt. Nach dem Austritt aus der Taubstummenschule besuchte er während eines Jahres die Kunstgewerbeschule in Zürich. Dort übte er sich im Malen, Zeichnen und Modellieren. Dann trat er bei

einem Goldschmied eine vierjährige Lehre als Graveur an. Nach beendeter Lehre folgte ein Arbeitsjahr in Bern, das er mit dem Besuch von Kursen in der dortigen Kunstgewerbeschule verband. Seiner Neigung zu schöpferischer Tätigkeit folgend, wurde Herr Vogt noch einmal Lehrling. Der bekannte Bildhauer Huggler wurde für ein Jahr sein Lehrmeister, und hernach kam noch einmal ein Jahr bei Bildhauer Zaninei dazu. Sieben Lehrjahre! Vielleicht waren es für Herrn Vogt sieben «magere Jahre». Nun aber darf er die Früchte seines Fleißes und seiner ungewöhnlichen Ausdauer ernten. Denn sein erworbenes Können verschafft ihm viele Aufträge. Zu seinen Auftraggebern gehören vor allem immer wieder Schulgemeinden. Besonders gut geraten Herrn Vogt die plastischen Nachbildungen von Tieren. Dafür ist der Sankt-Galler «Gänse»-Brunnen ein schönes Beispiel. Wir gratulieren Herrn Vogt zu seinem Werke und wünschen ihm noch viele Jahre beglückenden Schaffens. Ro.

Nur noch zehn Tage Expo!

Die Rechnung ging leider nicht auf

Die Organisatoren der Expo hatten vor der Eröffnung eine genaue Rechnung über die Zahl der mutmaßlichen Besucher aufgestellt. Es wurde die stolze Zahl von total 16 500 000 Besuchern genannt. Aber bald zeigte es sich, daß diese Rechnung nie aufgehen wird. Ja, man mußte sogar befürchten, daß nicht einmal eine Besucherzahl von zehn Millionen erreicht werde. Doch in den vergangenen Wochen nahm der Besuch überraschend stark zu. Und am 6. Oktober ist der zehnmillionste Besucher in Lausanne eingetroffen. Er wurde jubelnd begrüßt und als Ehrengast beglückwünscht und beschenkt. Es war der Bauer Ernest Schenk aus Rochefort, einem kleinen Dorfe im Neuenburger Jura. Er war zusammen mit seiner Frau Irma und dem Sohne Robert nach Lausanne gekommen. Natürlich war es für die einfachen Bauersleute eine große Überraschung, so geehrt zu werden.

Ein Kalb war daran schuld

Als der Expo-Präsident und der Expo-Direktor persönlich den Ehrengast beglückwünschten, meinte er ganz ruhig: «Eigentlich wollte ich mit meiner Frau und dem Sohn schon gestern nach Lausanne reisen. Aber eine Kuh brachte unerwartet früh ein Kalb zur Welt. Und da mußte ich eben im Stall bleiben.» — So ist also ein Kalb daran schuld gewesen, daß Ernest Schenk der gefeierte zehnmillionste Besucher der Expo geworden ist. Eine Basler Zeitung meinte dazu: «So kann manchmal erfreulich Überraschendes geschehen, wenn jemand «das Kalb macht»!

Wieviele Gehörlose haben die Expo besucht?

Bestimmt haben auch viele Gehörlose die Expo besucht oder werden es vielleicht noch tun. Der Redaktor hat allerdings we-

nig davon erfahren. Die Berichte der Taubstummen-«Kolonie» von ihrem Expobesuch in der letzten Nummer machen da eine lobenswerte Ausnahme. Nicht vergessen sei auch der nette Kärtengruß, den eine Klasse der Gehörlosen-Gewerbeschule an den Redaktor sandte. Herzlichen Dank. — Ohne Zweifel ist die Expo auch für gehörlose Besucher ein unvergeßliches Erlebnis gewesen. Es wäre zu schön, wenn wir noch mehr Expo-Erlebnisse von Gehörlosen veröffentlichen könnten! Wer hat an der Expo irgendein besonders schönes Erlebnis gehabt? Bitte, erzählt doch davon, damit wir uns ebenfalls daran erfreuen können.

*

Von der Taubstummen- und Sprachheilschule Riehen erhielten wir folgenden Bericht:

Zwei Klassen der Taubstummen- und Sprachheilschule Riehen an der Expo

Unserer Kommission müssen wir schon recht herzlich danken für den Entscheid: Die Oberklasse und die 7. Klasse dürfen eine Woche an die Schweizerische Landesausstellung 1964 nach Lausanne, um dort nach guter Vorbereitung im Unterricht Staatsbürgerkunde, Heimatkunde, Heimatgeschichte und Geographie praktisch zu erleben.

Für beide Klassen waren die Tage in Lausanne ein ganz großes Erlebnis. Während

die Oberklasse in der Zeit vom 15. bis 20. Juni sommerliche Tage an den Gestaden des Genfersees (an den Ufern des Lac Léman) erlebte, verbrachte die 7. Klasse schöne Herbsttage im Ausstellungsgelände, in Lausanne und Ouchy.

Unterkunft und Verpflegung während der Expo-Tage genossen wir bei der «Ligue pour la lecture de la Bible». Dankbar drückten wir beim Abschied viele freundliche Hände, und Dank sagen möchte ich an dieser Stelle all denen im Camp de Venes, die uns zu diesen schönen Tagen verholfen haben.

Die Programme der beiden Expo-Wochen waren sich ähnlich. Im Mittelpunkt standen neben Stadt- und Betriebsbesichtigungen zwei bzw. drei Besuche der Ausstellung, die genau geplant und durchgeführt wurden (die Migros Basel hatte der 7. Klasse 30 Eintrittskarten geschenkt). All die vielen Eindrücke, Erlebnisse und Beobachtungen kann man unmöglich schildern. Ob es eine Wanderung durch das «Tal der Jugend» war oder der «Weg der Schweiz» — alles wurde mit Interesse aufgenommen, und manchmal wurden auch unsere Schüler nachdenklich, so zum Beispiel beim Film in der Abteilung «Wehrhafte Schweiz».

Auf der Heimreise bestätigten unsere Schüler auch unsere Meinung: In Lausanne an der Expo 1964 war es sehr schön. In 25 Jahren wollen wir wieder an die Schweizerische Landesausstellung gehen.

Eberhard Kaiser

Blick in die Welt

Viel Aufsehen machte der Herrscher von Frankreich, General de Gaulle, mit seiner am 20. September angetretenen Reise nach Südamerika. In 26 Tagen will de Gaulle Argentinien, Bolivien, Brasilien, Chile, Ecuador, Kolumbien, Paraguay, Peru, Uruguay und Venezuela besuchen, d. h. vor allem die Hauptstädte der zehn südamerikanischen Länder. — Warum nimmt der fast 74jährige die großen Strapazen einer solchen «Blitzreise» auf sich, obwohl er sich noch kaum von einer schweren Krankheit

ganz erholt hat? — Die Welt ist heute in zwei große Staaten-Gruppen aufgeteilt: 1. in die freie, westliche Welt unter Führung der USA und 2. in die östliche, kommunistische Welt unter Führung Rußlands und Chinas. Das paßt General de Gaulle nicht recht. Er möchte selber Führer einer dritten Gruppe sein. Deshalb möchte er die südamerikanischen Länder zu einer engen Zusammenarbeit mit Frankreich einladen. In den bis heute besuchten Hauptstädten wurde er vom Volke begeistert empfangen.